

Salamandertal und Sappho-Sofa

1872

3. Mai: Spaziergang nach Tisch; nach Eckersdorf über das *Salamander-Tal*; sehr liebliche Gegend. Schöner Abend auf dem Balkon; die Kinder den ganzen Tag im Park.

29. Mai: an [Friedrich] Nietzsche: Wir wandern jetzt viel in Fantaisie, das sich in das Unendliche ausdehnt und ganz wilde Theile wie das sogenannte *Salamander Thal*, hat; ein herrlicher Aufenthalt.

12. Juni: R. geht spazieren und entdeckt die *Wolfschlucht*, nachdem er dem Medailleur *Scharfflange* gegessen hat.

3. Juli: R. ist wehmütig gestimmt, doch erzählt er mir, wie er vom Spaziergang heimkommt, daß er durch *Johanniswürmchen*, die er im Walddunkel habe schwärmen sehen, merkwürdig getröstet worden sei; er habe vor Rührung darüber im Walde geweint.

15. Juli: Wir zur *Schweizerei* [Gut Geigenreuth] mit den Kindern. Schöne Stimmung nach einem Gewitterregen; wir betrachten einen Salamander, der mühsam seinen Weg die Wiese hinan sucht, Vogelgeplauder dazu, Kirchenläuten!

23. Juli: Nachmittags macht R. Korrekturen von der Biographie und trifft mich dann im Park auf dem *Sappho-Sofa**, eine schöne steinerne Bank, die prächtig beim Teich angebracht ist.

*Der romantische Name sollte an die griechische Lyrikerin Sappho erinnern, die im 7. vorchristlichen Jahrhundert auf der Insel Lesbos eine Dichterinnen-Kolonie gründete. Die erwähnte „Bank am Teich“ ist heute nicht mehr klar zuzuordnen. Im Bild hier eine der beiden barocken Bänke an der Kaskade, die dort in den Felsen integriert sind.



Bayreuther Land

1872

27. Mai: Nachmittags mit R. spazieren gegangen, herrlichste Wege. Die *Hummelbauern* gesehen, deren Kinder Volkslieder singen.

28. Mai: Zum *Sophienberg* mit M. [Malvida von] Meysenbug, schönes Ländchen, alles menschlich freundlich.

15. Juni: Großer Spaziergang mit R. *durch die Wälder und die Korn-Felder*, die von Kornblumen prangen.

5. Juli: Nachmittags gehen die Kinder zum Eckersdorfer Pfarrer und ich bleibe bei Loldi [die siebenjährige Isolde], während R. nach der Gegend des *Sophienberg* hin sich verliert, wo er mehrere Dörfer besucht.

14. Juli: Sonntag. In die kleine Kirche, mit vieler Rührung gemeinschaftlich mit den *Hummelbauern* Choräle gesungen; aus solcher Gemeinsamkeit entspringt die Andacht, denn was man empfindet, indem man die armen Leute sieht, und was mir der singende Gottesdienst eingab, ist Gebet.

26. Juli: Montag *Kirchweih!* Gestern schon hörte ich durch den Wald viel Sing und Sang, der mir gar wohl gefiel, heute ist der Lärm noch größer, Bauertanz bis bei uns im Hause [im *Hotel Fantaisie*]. R. muß heute früh in die Stadt; es ist mir gar wehmütig, ihn gehen zu lassen.

Und noch Jahre später . . . 29. August 1881:

R. bestellt eine Fahrt über Fantaisie bis zur Schanze, ein schönes Wetter ergibt einen lieblichsten Blick; der kleine Halt bei *Dommayer* an der Landstraße verfehlt nicht, auf R. seine freundliche Wirkung zu machen, auch spricht er heiter mit dem Wirte, sagt, er verkehre gern mit solchen Leuten, und fährt fort: „Wie man sich von dem Volk trennt fühle, das merke man, wenn man durch die Felder in abliegende Ortschaften geratend die Landleute ansprache.“

Hummelgauer Tracht (Mistelgau), alkoloriertes Genveblatt aus dem Album bayerischer Nationalkostüme von Felix Joseph Lipowski, 1830



Das erste Bayreuther Domizil

1872

Bayreuth ist ohne Richard Wagner (1813 – 1883) nicht mehr zu denken. 1871 beschloss er, angeregt durch das dann aber zu kleine Markgräfliche Opernhaus, sich hier anzusiedeln, um die später weltberühmten Festspiele zu gründen.

Ihre erste Bayreuther Wohnung bezog die Familie Wagner Ende April 1872 im neu erbauten Hotel Fantaisie am Eingang zu jenem Traumpark, wo sie sich bis zum Spätsommer glücklich fühlen sollten: die Großfamilie Richard und Cosima mit den 5 Kindern *Daniela, Blandine, Isolde, Eva & Fidi* (Siegfried).

Richard Wagner gefiel es hier, als er, aus der Schweiz kommend, Bayreuther Land betrat. Hier wollte er wohnen, aber das Haus Wahnfried war erst im Bau. Hier begann er auf dem Grünen Hügel sein großartiges Festspielhaus ausschließlich für seine Opern zu errichten, wobei ihm drei Bayreuther Honoratioren zur Seite standen: der Bürgermeister *Theodor Muncker* und die Bankiers *Friedrich Feustel* und *Adolf von Gross*.

Während des ereignisreichen halben Jahres im Hotel Fantaisie (April bis Spätsommer 1872) stellten sich zahlreiche Besucher ein: Architekten und Baumeister, Musiker und Schauspieler, Wagnerianer aller Klassen und Sorten. Hundert und mehr Equipagen verstopften manchmal die Straßen des Ortes Donndorf.

Unermüdlich arbeitete hier Wagner am Schluss seines *Ring des Nibelungen*, an der *Götterdämmerung*, deren Orchesterskizze er auf der Fantaisie vollendete, aber auch an seiner Autobiographie *Mein Leben* und an dem Büchlein *Über Sänger und Schauspieler*.

Richard, Cosima und Fidi (Siegfried) Wagner 1873
Richard-Wagner-Nationalarchiv, Bayreuth



Richard Wagner im Park Fantaisie



Schloss Fantaisie bei Bayreuth,
Lithographie von J.Ch. Bär, um 1840

Richard Wagner's Hund, hier als
beliebtes Multiple von Ottmar Hörl,
KunstAktion Bayreuth 2004



Pfauen im Traumpark

1872

1. Mai: R. leider nicht gut geschlafen; [*Hund*] Rus bellte stark, doch steht er früh auf, um gleich den Kindern den herrlichen Park zu zeigen; Pfauen erfüllen die Luft mit ihrem wilden Ruf, den wir so lieben, R. sagt: „Es ist mir immer, als hörte ich sanskritische Worte.“ Ein Truthahn, „gewiß der Prototyp der Segelschiffe“, macht uns viel Freude, Schwäne, Perlhühner etc.

4. Mai: Wie wir uns des schönen Parkes und der Luft hier freuten, sagte R.: „Ja das ist deutsch, ich glaube eine Übersiedlung nach Italien wäre mein früher Tod gewesen, vielleicht hätte ich gelebt, aber kindisch geworden.“ - Heute früh weckte mich R. mit einer Stelle aus dem [*Siegfried*]-Idyll. Vergangene ewige Zeiten!

11. Juni: Mit R. einen langen Spaziergang im herrlichen Park gemacht; Rosen, Akazien, Jasmin, alles blüht und duftet, dazu der Tannenwald, wie leicht vergißt es sich dann, in welcher böser Welt wir leben. Diese Zeilen schreibe ich auf unsrem Balkon, während R. seinen Aufsatz abschreibt; Amsel, Pirol, Drossel zwitschern und singen, die Kinder sind wohl, ich habe die Hoffnung, daß R. sich an die Arbeit macht, so bin ich glücklich wie kein Wesen vielleicht und danke Gott in Demut, Reue und Freude!

12. Juni: Zwischen drei und vier morgens auf: Vogelsang und Sonnenaufgang, ein kleines Reh läuft dicht bei mir vorbei, der Kuckuck mit drei Tönen; schöne Stimmung...

27. Juni: Spaziergang nach dem Regen, mit den Kindern, stets erneuerte Freude an dem Park; „wenn man es sich herzaubern wollte, könnte man es nicht schöner schaffen“.

*Blick vom alten Badehaus auf Schloss Fantaisie,
Kolorierte Lithographie von Georg Könitzer, um 1860*



Der Herzog im Park

1872

1. Mai: Tage vorher hat R. seinen Besuch beim *Herzog von Württemberg** gemacht, den er sehr gutmütig und vornehm gefunden, wir haben hier vollständigste Freiheit... Schönes Wetter; hier Traum- und Zauberwelt wie in Tribschen! [*dem letzten Domizil in der Schweiz*]... Spaziergang zur Schweizeri [*Gut Geigenreuth*]... herrliches Wetter, schönste Stimmung... Abends Punsch. R. ist zufrieden und froh, die Kinder sind selig! Klavier angekommen.

(21. und) 22. Mai – 59. Geburtstag von Richard Wagner, Grundsteinlegung des Festspielhauses, Wagner dirigiert Beethovens 9. Symphonie von Beethoven im Markgräflichen Opernhaus, danach Festlichkeiten in Hotel und Park Fantaisie

Der schöne, dem *Herzog Alexander von Württemberg* gehörige Park stand in seiner vollen Ausdehnung offen: Türen und Tore, sonst das ganze Jahr über verschlossen, waren durch die Gastlichkeit seines Besitzers heute weit geöffnet.

8. Juli: R. hat heute nicht arbeiten können, es ist zu viel Zerstreuung um ihn gewesen. Es ist sehr heiß. Abends gehen wir mit den Kindern im Park den Glühwürmchen nach. Begegnung des *Herzogs*; Beißerei unsrer Hunde, der Herzog aber äußerst freundlich.

**Herzog Alexander II. von Württemberg besaß jahrzehntelang das Schloss und den Park Fantaisie. Er gestaltete die Anlage hier und da im Stil des Historismus um, blieb aber unsterblich durch die Heirat mit einer Bürgerlichen: der als „schöne Bäckerin“ in die Bayreuther Geschichte eingegangenen Emilie von Meyernberg.*

*Schloss Fantaisie, Rückseite zum Park
Stich von Heinrich Stelzner, aus dem Album von Bayreuth, 1860*



Die Kinder im Park

1872

3. Mai: Schöner Abend auf dem Balkon; die Kinder den ganzen Tag im Park.

14. Mai: R. freut sich der Kinder und der Ruhe hier. Der Pfauenruf empfängt uns; schönes Wetter; die Leute in Bayreuth sagen, R. brächte es.

4. Juni: Im Park mit den Kindern, Geschichte und Englisch vorgenommen.

7. Juni: R. eine gute Nacht. Ich mit den Kindern im Garten; wie ich heimkomme, sagt mir R., „ich korrigiere Gespenstergeschichten“ (in der Biographie die letzten Zeiten in Zürich).

12. Juni: Fidi [*Söhnchen Siegfried*] unwohl, ein Backzahn kommt.

3. Juli: Depesche von Marie M. [*Muchanoff, geb. Gräfin Nesselroda*], daß sie morgen ankommt, in Folge dessen heute Kindertisch und großer Umzug, da sie in unsrer Nähe zu wohnen wünscht und wir keine Stuben im Hotel bekommen. Die Kinder ziehen hinunter, [*wir*] zu sechs in einer Stube!

20. August: Letzte Wanderung durch Fantaisie mit den Kindern, Fidi immer mit; es wird melancholisch hier, alle die kleinen Habseligkeiten werden eingepackt, „ich wende mich gern von dem Vergangenen ab, zu dem, was Zukunft hat“.

*Felsenidyll im Park Fantaisie,
Kolorierte Lithographie von Georg Könitzer, um 1860*



Musik im Park

1872

2. Mai: R. hatte eine gute Nacht und ist heiter gestimmt; Morgenpromenade im herrlichen Park. Heimfahrt gegen 7 Uhr; in Fantaisie war Musik gewesen; sie hatten den *Tannhäusermarsch* gespielt, und da *Lusch* [*Daniela, Cosima Wagners älteste Tochter*] sehr bedauerte, ihn nicht gehört zu haben, ging sie mit unsrer Erlaubnis hinunter und erbat sich ihn noch einmal; sie spielten ihn, leider aber wie einen Marsch von „hohlen Priestern“; wie R. sagt. Wir gehen auf den Balkon mit Fidi [*Sohn Siegfried, knapp 3 Jahre alt*], und R. erinnert sich, *Weber* mit seinem Kinde so gesehen zu haben.

21. Mai: Nach 9 Uhr brachte der Bayreuther „Liederkranz“ dem, am Vorabend seines neunundfünfzigsten Geburtstages stehenden *Meister* eine Serenade. Mit farbigen Lampen zog die Schar vom *Schobertschen Gasthof* in den Schloßgarten hinüber, wo sich dieselbe unter seinen Fenstern postierte. Eine dazu abgesandte Deputation erhielt auf das freundlichste die Erlaubnis zur Ausführung des Ständchens.

Der Gefeierte applaudierte nach jeder Nummer und erschien zum Schlusse mit seiner Gemahlin im Garten, um sich unter die Sänger zu mischen und ihrem Dirigenten auf die schmeichelhafteste Weise seinen Dank auszudrücken. Der vorgerückten Stunde wegen kamen die auf eine weitere Huldigung abzielenden Pläne des *Riedelschen Vereins* nicht mehr zur Verwirklichung; dagegen brach ein Regenschauer aus, der für den folgenden Tag die ungünstigsten Aussichten eröffnete.

(*Carl Friedrich Glasenapp: Das Leben Richard Wagners, 1904*)

16. August: R. liest mir seine tags vorher vollendete prachtvolle Arbeit vor [*Über Schauspieler und Sänger*]. Am ersten Tag der Einrichtung machte mir die Militärmusik auf Fantaisie einen wahrhaft zauberischen Eindruck; als ich heimkam, spielte sie das *Meisterlied* aus den *M(eister)singern* - meine Müdigkeit war verschwunden. Auch der Mondschein auf den großen Bäumen hilft mir - nur beunruhigt es R., daß ich mich dermaßen daran labe.

 Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen

BAYERISCHE SCHLÖSSERVERWALTUNG
mit Park und Schloss Fantaisie
(incl. Gartenkunstmuseum)
www.gartenkunst-museum.de

 Sparkasse
Bayreuth

Das Faltblatt 2 ist dem Thema RICHARD WAGNER IM HOTEL FANTAISIE gewidmet.

Literarisches Team: Dr. Karla Fohrbeck und Dr. Frank Piontek
c/o KulturPartner, Dilchertstr. 10, 95444 Bayreuth

www.feuerpfel.de